

Tagung ehemaliger Zuger Seminaristen : am 5. und 6. Oktober in Zürich

Autor(en): **Böhi, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagung ehemaliger Zuger Seminaristen

am 5. und 6. Oktober in Zürich.

Sie ist in ganzem Umfange, in jeder Hinsicht restlos gelungen, die schöne Tagung der *Promotionen 1911 bis 1918* des freien, katholischen Lehrerseminars Zug! Etwa fünfzig „Ehemalige“ erschienen. War das ein Wiedersehen! Im „Du Nord“ trafen sie mittags zusammen, die „alten Burschen“. Einer nach dem andern rückte ein, hergetragen vom herbstlichen Gutwetterwind, der an selbigem Tage über Helvetiens Gauen kein Wölklein duldet. Und selbst vom Auslande kamen sie her, ein strammer Herr Dr. gar aus London! Freude, herzliche Freude erfüllte alle die lieben Kameraden, die „Leidens“-Genossen, die gemütlichen Kumpanen von anno dazumal! Ja, wenn man sich seit zehn, fünfzehn, zwanzig Jahren nie mehr traf und nie mehr sah, so muss es einem warm, recht warm werden ums Herz. Man schaut sich in die Augen und wird gewahr, dass der treue Blick einem nicht ungewohnt ist, dass er sich mit dem eigenen oft und oft und hundertmal schon kreuzte. Und die Hand des Freundes, des Kollegen, wie schüttelte, wie drückte man sie so gerne! Alle die Dreissig, Vierzig, Fünfzig, die sich zur grossen Gruppe scharten, waren sich trotz der langen Zeitspanne nicht fremd geworden. Und sind sie auch heute in den verschiedensten Stellungen tätig, so umschlingt sie alle doch das Band alter, starker, herzlicher Freundschaft und Verbundenheit!

Das *Initiativkomitee* dieser Tagung (*Th. Allenspach*, Lehrer, Bütschwil; *Frid. Specker*, Lehrer, Sirmach; *Engelb. Rickenmann*, Lehrer, Wilen b. Wil) hatte gute und umfassende Vorarbeit geleistet. Es war kein Leichtes, das richtige Adressmaterial zusammenzubringen; denn das Schicksal hatte manchen der Ehemaligen nicht beim angestammten Lehrerberuf bleiben lassen, sondern wies ihn auf andere Bahnen. Von den 102 noch lebenden Seminaristen der Jahrgänge 1911—1918 sind heute 71 als Lehrer, 9 im Kaufmannsstand und 22 in andern Berufen tätig. 10 errangen sich auf der wissenschaftl. Laufbahn den Dokortitel, sei es in der Philosophie, in der Rechtswissenschaft, in der Medizin oder Volkswirtschaft. 4 sind heute Professoren und ebenfalls 4 Direktoren. Ihr Domizil haben 16 Ehemalige im Kanton St. Gallen, 15 im Kanton Aargau, 11 im Kanton Thurgau, 23 in der Inner- und Nordschweiz, 7 in der Nordschweiz, 17 zerstreut in den übrigen Landesteilen; 8 sind im Ausland. Von einigen konnte das Komitee den Aufenthaltsort nicht in Erfahrung bringen. Die 71 aktiven Lehrer verteilen sich nach Wirkungsort folgendermassen: Aargau 14, St. Gallen 13, Thurgau 11, Zug 8, Baselland 7, Luzern 3, Unterwalden 2, verschiedene Kantone je 1, Ausland 4.

Nachdem sich die „erlauchte“ Gesellschaft im Lichtbild hatte festhalten lassen, begann um 3 Uhr im *Casino Aussersihl* die eigentliche Tagung. Der Präsident des Initiativkomitees, Herr *Theodor Allenspach*, Lehrer, Bütschwil, entbot in einem gediegenen Eröffnungswort den Versammelten seinen Gruss. Besondern Beifall löste die Anwesenheit von Herrn *Prof. Schmucki*, St. Michael, Zug, aus, der zwar nicht unser Seminarlehrer gewesen war, als „nachsichtiger Beaufachteter“ im Studiensaal sich bei den Studenten aber ein gutes Andenken bewahrte. Ebenso wurde das Erscheinen des ehemaligen Musiklehrers *Hans Hilfiger* mit freudigem Beifall quittiert. Als Vertreter des Seminars war H.H. *Dr. Fuchs*, Oekonom, anwesend. Entschuldigen liessen sich unsere einstigen Seminarlehrer *Jos. Dobler*, Musikdirektor, Altdorf, *Prof. Schupp*, Zug und a. *Prof. Jos. Heimgartner*. In seinen weitern Ausführungen gab der Vorsitzende seiner grossen Genugtuung darüber Ausdruck, dass der weitaus grösste Teil unserer Ehemaligen eine recht gute,

mehrere sogar eine recht ausgezeichnete Karriere machten und heute als geachtete Männer ihren Posten versehen. Und gibt's leider auch einige verirrte Schäflein unter den hundert bewährten Gestalten, so wollen wir nicht Steine auf sie werfen. Unglückliche Berufswahl, unpassende Eignung, vielleicht auch zu strenge Abgeschlossenheit von Welt und Leben während der Seminarzeit, mochten zum Falliment dieser Wenigen manches beigetragen haben. Sodann wurde eine grössere Anzahl Entschuldigungen von Ehemaligen bekannt gegeben. Einzelne wohl allzusehr Beschäftigte hatten nicht nur „vergessen“, zu erscheinen, sondern auch, sich zu entschuldigen. Es wird sich aber später wieder Gelegenheit bieten, das Versäumte nachzuholen und gutzumachen. In humorvoller Art verstand es der Vorsitzende alsdann, die Unannehmlichkeiten der einstigen „Klosterzucht“ mit den Widerwärtigkeiten der Lebenspraxis in Parallele zu setzen. Er zog dabei das Bild vom Fluss Lethe, dem Fluss des Vergessens, heran. Schliesslich sind es doch immer die angenehmen Ereignisse, die Lichtseiten des Lebens, die dem Menschen in lebhafter Erinnerung bleiben. Ahmen wir die Praxis der Sonnenuhr nach, die nur die schönen Stunden notiert! Die flotte Eröffnungsrede klang aus in den Appell, im geselligen Beisammensein Stunden der Freude, der Kameradschaft zu pflegen, alte Erinnerungen auszutauschen, Freundschaft zu üben, fröhliche, warme Harmonie walten zu lassen.

Das *Tagesbüro* wurde bestellt aus *Theod. Allenspach*, Lehrer, Bütschwil, Präsident; *Alfred Böhi*, Lehrer, Balterwil, Aktuar und Berichtersteller; *Dr. Baumgartner*, Steuerkommissär, Glarus, und *Wilh. Good*, Versicherungsinspektor, Mels, Stimmzähler.

Dass die Zusammenkunft nicht nur ihre gemütliche und unterhaltende, sondern auch ihre ernste Seite haben sollte, bewies der stündige Vortrag von Franz Georg *Arnitz*, Sekundarlehrer in Neuendorf, über: „*Die bevorstehende Reorganisation des Freien Katholischen Lehrerseminars in Zug und unsere zugehörige Mitarbeit.*“ Die ausführlichen, lückenlosen, mit Zahlenmaterial belegten Darlegungen des Redners zeigten, dass wir es durchaus mit einem Kenner der Dinge zu tun hatten. Und da Herr Arnitz noch sein ganzes Temperament in das Referat legte, war dessen Anhörung sehr interessant. Ungeschminkt, offen, ohne Umschweife wurde von der Wirklichkeit, wie sie dieser teilweise delikaten Frage eigen ist, ein umfassendes, bis in die Details genau gehaltenes Bild entworfen. „Will das katholische Schweizervolk sein Zuger Seminar noch erhalten oder nicht?“ Die Beantwortung dieser gestellten Frage hängt wohl ab von der Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit eines katholischen Seminars und diese Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit wiederum von der Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit katholischer Lehrer. Einlässlich, treffend, überzeugend wies Herr Arnitz an Hand mancher Beispiele nach, wie gross der Einfluss des treu katholischen Lehrers und wie notwendig und unerlässlich demnach die zuverlässige Ausbildung solcher Lehrer ist. Dass diese Ausbildung am zweckdienlichsten und erfolg sichersten in einem ausgesprochen katholischen Lehrerseminar erfolgt, ist ohne weiteres einleuchtend. Die Einsicht von der hohen Zweckbestimmung und Notwendigkeit des Zuger Seminars ist heute bei den massgebenden kirchlichen Instanzen vorhanden. Dort ist auch der entschiedene Wille wahrzunehmen, Massnahmen und Vorkehrungen zu treffen, um das Seminar in modern gutem Sinne umzugestalten. In weitem Masse handelt es sich aber dabei um ein Finanzproblem. Hierüber ist man sich im klaren. Es müssen alljährlich bedeutende Gelder zur Verfügung gestellt werden können, um den Anforderungen gerecht zu werden. Die Bistumsleitung ist in dieser Beziehung mit dem guten Beispiel vorangegangen und hat einen ansehnlichen Be-

trag als Fonds gestiftet. Sodann verlegt sich gegenwärtig die Baumgartner-Gesellschaft, die am Seminar ihren Sitz hat, mit allen Kräften darauf, durch Mitgliederwerbung im katholischen Schweizervolke die Beitragssumme wesentlich zu erhöhen. Die Aussichten nach dieser Richtung sind sehr verheissungsvoll. Wenn also überall bei den führenden und verantwortlichen Instanzen, beim Volke und nicht zuletzt auch beim Seminar selber, die Einsicht von der Notwendigkeit einer Reorganisation vorhanden ist und zu dieser Einsicht sich noch der gute und feste Willen zur Tat gesellt, so kann und wird die begonnene Um- und Neugestaltung Wirklichkeit werden.

Der Vortrag von Herrn Arnitz fand grossen Beifall. Wie sehr die behandelte Frage die Gemüter der Ehemaligen gefangen genommen hatte, zeigt die überaus lebhaft und anregende *Diskussion*, die von den Herren Jul. Stocker, Regens des Missionsseminars Wolhusen, alt Prof. Hilfiker, Zürich, Alfred Böhi, Lehrer, Balzerswil, August Steiner, Lehrer, Schänis, Dr. Eugen Zehnder, London, Frid. Stocker, Lehrer, Aegeri, und J. Weinberger, Lehrer, Würenlos, benutzt wurde. Sie förderte eine Menge anregender Ideen zutage. Allgemein wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, dass das Seminar weitgehend reorganisiert werde, und dies nicht zuletzt in bezug auf den innern Betrieb einerseits und auf die wissenschaftliche Bildungsgestaltung anderseits. An der Unterstützung und Erhaltung eines Seminars, das nicht allen Anforderungen entspräche, die man billigerweise an eine solche Bildungsstätte stellen darf und muss, wäre man desinteressiert.

H.H. Dr. Alfons Fuchs, Vize-Rektor und Oekonom des Freien Kathol. Lehrerseminars in Zug, überbrachte als Abgeordneter dieser Lehranstalt den Gruss der Leitung. Er äusserte sich in seiner Ansprache einlässlich über die Lage des Seminars, über den gegenwärtigen Stand der Reorganisation, wie auch über die Absichten und Pläne der Seminarleitung. Aus den erhaltenen Aufschlüssen mussten die Zuhörer den Eindruck gewinnen, dass die jetzige Seminarleitung das Bestreben zeigt, zu sanieren, zu ändern, zu verbessern. Mögen die in sie gesetzten Hoffnungen sich erfüllen!

Als erste Frucht der dreistündigen Beratungen ist der einstimmige *Beschluss* anzusehen, wonach *sämtliche Anwesende* der Baumgartnergesellschaft beitreten, soweit sie nicht bereits Mitglieder sind. Sodann wurde einmütig einer *Resolution* an den hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof Dr. Josephus Ambühl zugestimmt, worin der Freude Ausdruck verliehen wird, dass sich der Gnädige Herr in weitausschauender, mächtig fördernder Hirtenobsorge des Freien Kathol. Lehrerseminars Zug kräftig annimmt. In der Resolution wird für die hochherzigen Bemühungen der tiefgefühlte Dank abgestattet und gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, der Diözesanbischof möchte dieser katholischen Lehrerbildungsanstalt unvermindert sein Wohlwollen erhalten und sie durch seine Mithilfe an der idealeren Ausgestaltung fördern. Eine ähnliche Entschliessung wurde an den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Aloisius Scheinüfer in St. Gallen gerichtet.

Von der Ueberzeugung geleitet, dass die Erhaltung und Unterstützung des Zuger Seminars eine dringliche Aufgabe des Schweiz. Kathol. Volksvereins sei, wurde einstimmig folgende *Eingabe* an die Leitung dieser grossen Zentralorganisation der Schweizer Katholiken gerichtet:

An den Schweizerischen Kathol. Volksverein!
Herrn Zentralpräsident Dr. E. Buomberger,
Chefredaktor, Zürich.

Sehr geehrter Herr!

Die in Zürich tagende, gutbesuchte Versammlung ehemaliger Lehramtskandidaten des Freien Kathol. Lehrerseminars in Zug, hielt, nach Anhörung eines orien-

tierenden Referates über eine notwendige Reorganisation dieser Institution von Hrn. Franz Georg Arnitz, Sekundarlehrer in Neuendorf (Aarg.), die *Beibehaltung des Seminars als äusserst notwendig*, unterhalten doch die Protestanten in der Schweiz drei gutfinanzierte Lehrerbildungsanstalten (ausser den staatlichen Seminarien). Unserm einzigen freien kathol. Lehrerseminar fehlt jedoch die kräftige finanzielle Unterstützung des katholischen Schweizervolkes, und doch ist die Umgestaltung dieser Anstalt eine dringende Notwendigkeit, ja sogar eine Existenzbedingung. Wir gestatten uns deshalb, die höfliche Bitte an Sie zu richten, es möchte sich auch der Schweiz. Kathol. Volksverein der bereits begonnenen Hilfsaktion zu Gunsten des Lehrerseminars in Zug von Seite des hochwürdigsten Bischofs von Basel-Lugano anschliessen, damit diese katholische Anstalt zu einem Musterseminar werde. Dazu bedarf es noch finanzieller Mittel und für deren Herbeischaffung eine weitgehende Aufklärung innerhalb der Sektionen des kathol. Volksvereins, sowie eine wohlwollende Förderung durch die hochw. Geistlichkeit.

Genehmigen Sie, Herr Zentralpräsident, den Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung!

Die Beauftragten der in Zürich versammelten ehemaligen Lehramtskandidaten des Freien Kathol. Lehrerseminars in Zug der Promotionen 1911—1918:

Bütschwil/Sirnach, den 9. Oktober 1931.

Th. Allenspach.

F. Specker.

Ein gemeinschaftliches Nachtessen sah die Ehemaligen bei Gemütlichkeit und Humor beisammen. Dann galt es noch, eine Pflicht der Pietät zu erfüllen und der lieben *Verstorbenen* zu gedenken. Herr Lehrer Weinberger, Würenlos, entwarf in kurzen, treffenden Strichen die Lebensbilder der verdienstvollen Herren Msgr. H. A. Keiser, Rektor, A. Meyenberg, Präfekt, und Prof. Hartmann. Mit viel Liebe wusste der Sprecher besonders charakteristische Einzelheiten vorzubringen. Seines einstigen Pädagogiklehrers Prof. Walter Arnold gedachte in tiefempfundenen, stilistisch wie gedanklich geradezu klassischen Worten Herr Prof. Dr. Villiger. Diese Totenrede, die vom Werden, Wirken, Kämpfen, Leiden eines hochidealen Menschen und vorbildlichen Lehrers in eindrucksvollster Weise berichtet gab, wurde für alle Anwesenden zum tiefsten Erlebnis. Dem Redner sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Von den Lehramtskandidaten der Prüfungsjahre 1911 bis 1918 zollten dem unerbittlichen Tode allzufrühen Tribut die lieben Kameraden und Freunde: Promotion 1911: J. Wenzin, Platta (Grbd.), auf der Gamsjagd verunglückt. 1912: Aug. Schellhorn, Ravensburg, gefallen im Weltkrieg. 1913: J. Haultle, Appenzell; Isidor Ifanger, Unterwalden. 1915: Johann Sauter, Grellingen, gestorben während des Weltkrieges am Typhus in den Karpathen. 1916: August Hengartner, Andwil. 1917: A. Freyermuth, Oftringen und Werner Iten, Aegeri. 1918: Hausherr, Peterhans, Lendi Müller. Klassenkameraden dieser Verstorbenen hielten kurze Nachrufe. Die Versammlung ehrte die Dahingegangenen in üblicher Form.

Alsdann hub der *gemüliche Teil* mit Gesang und Musik an. Erinnerungen wurden ausgetauscht. Lebensschicksale erzählt. Zwischenhinein wurden von der Fa. E. Hollenstein-Nussbaumer, Zürich 1 (Nüschelerstr.30) die berühmten Christschallplatten auf dem Grammophon vorgeführt. Es handelt sich hier um eine fast vollendet natürliche Wiedergabe religiöser Gesänge (Gregorianischer Choral, mehrstimmiger liturgischer Gesang, geistliche Gesänge aller Art und religiöse Instrumentalmusik). Das Christschall-Unternehmen wurde kürzlich seines hohen bildenden Zweckes wegen von der Schweizerischen Bischofskonferenz warm empfohlen. Die zürcherische Poli-

zeitunde rückte in bedrohliche Nähe. Unsere Ehemaligen aber waren noch in feuchtfröhlicher Runde beisammen. Selbst die „Abgeschiedenheit“ in Abstinenz und gewöhnliche Europäer vermochte der herzlichen Stimmung keinen Eintrag zu tun! Wann dann schliesslich der Letzte im «Limmathof» durch den Wirrwarr der Treppen und Gänge seiner Zimmernummer zustrebte, das „entzieht“ sich der offiziellen Berichterstattung —!

Der zweite Tag war ausschliesslich der Kollegialität gewidmet. Die beabsichtigte Fahrt auf dem Zürichsee musste des Herbstnebels wegen unterbleiben. Also freier Bummel! Die 1914er Herren machten mit ihren Autos einen kurzen Besuch in Zug. Andere taten sich in der Viertelmillionenstadt gütlich. Mehrere Promotionen aber strebten dem Zoo zu, um in „anschaulicher“ Tierkunde Unterhaltung zu finden. Mittags um halb 1 Uhr kam die ganze Korona im „Chindli“ zum gemeinsamen Diner zusammen. Etwa dreissig waren's noch! Die übrigen hatten berufs- und geschäftshalber wieder verreisen müssen. Beim Mittagessen kam die Gemütlichkeit nochmals ganz auf ihre Rechnung. Herrn Hilfikers volle Klavierakorde begleiteten die frohen Lieder. Sein Klassengenosse Paul Rüegg brachte mit rhetorischer Gewandtheit Ernstes und Heiteres in Poesie und Prosa vor. Letzte, schöne Stunden.

In einem kurzen *Schlusswort* hielt Freund Specker „Abrechnung“. Und das Ergebnis? Die Tagung war vollgelingen, was zur Hauptsache und in erster Linie der guten Organisation zu verdanken ist. Der Besuch war zahlreich, das Ausharren vorbildlich! Allen herzlichen Dank! Besonderer Dank aber gebührt den Initianten Allenspach, Specker und Rickenmann für die grosse Arbeit. Einmütig wurde beschlossen, in fünf Jahren wiederum zusammenzukommen, und zwar in Zug. Dieser Beschluss wurde unter dem vorzüglichen Eindruck der zwei verlebten Tage mit Akklamation gefasst.

Einen guten, ja erhebenden Abschluss fand die Zürcher Tagung mit der Vollbringung einer schönen Freudenstat. Für zwei durch Schicksalsschläge in Not geratene Kollegen wurde eine Tischsammlung veranstaltet, die den schönen Ertrag von 300 Franken ergab. Ja, sie lebt noch, die alte Freundschaft! Möge dieser warme, hilfsbereite Geist immer in uns allen lebendig bleiben! Auf Wiedersehen, Freunde, in fünf Jahren in Zug!

Balterswil, den 10. Oktober 1931.

Der Berichterstatte: Alfred Böhi.

Schulnachrichten

Freiburg. ♂ In Wünnewil ist ganz unerwartet Hochw. Herr Pfarrer *Josef Schmutz* gestorben. Während einer Ansprache rührte ihn der Schlag und bereitete kurz darauf seinem arbeitsreichen Leben ein Ende. Wir wollen an dieser Stelle keinen Nachruf über ihn veröffentlichen, trotzdem der Verstorbene weit über die Grenzen der Pfarrgemeinde und des Kantons hinaus bekannt und beliebt war. Nur das eine wollen wir festhalten: Hochw. Herr Pfarrer Schmutz war ein ausgezeichneter Freund der Lehrerschaft. Das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Pfarrer, wie es in Wünnewil herrschte, könnte überall als Muster angesehen werden. Hochw. Herr Pfarrer Schmutz war ein gottbegnadeter Sänger, fehlte an den Gesangproben des dortigen Cäcilienvereins äusserst selten, nie aber ohne Entschuldigung und stand in den letzten Jahren auch dem Kreisverband der deutschfreiburgischen Cäcilienvereine vor. R. I. P.

In Düdingen wird ab 1. November Herr *Peter Aeby* die Leitung der Regionalschule übernehmen, und Fr.

Marie Corpataux von Liebistorf zieht ins Schwarzseetal, um die Schulkinder der Lichtena zu betreuen.

An der diesjährigen Wiederholungsprüfung der Lehrerschaft haben beide deutschen Teilnehmer die vorgesehene Auszeichnung erhalten: HH. Johann Aebischer, Lehrer in Tifers, und Pirmin Mülhauser, Lehrer in Plaffeien.

Schwyz. Mit Schluss des Sommersemesters trat in Einsiedeln Kollege *Josef Bisig* nach 43 Dienstjahren infolge eines Augenleidens vom Schuldienst zurück. Die zuständigen Behörden stellten dem Demissionär bei seinem Weggang von der Schule das Zeugnis eines vorbildlichen Lehrers und Jugenderziehers aus. Die Kollegen verdankten die ihnen unverbrüchlich gehaltene Treue und Liebe. Mit Recht stellte sich auch der Präsident des kathol. Lehrervereins der Schweiz in die Reihen der Dankenden, hat doch Kollege Bisig seit Gründung des kathol. Lehrervereins in dessen vordersten Reihen gestanden und die Fahne kath. Bildung und Erziehung allerwegen hoch gehalten. Er handelte nach dem Grundsatz: „Tugend ist nur lehrbar durch Tugend.“ So wirkte er durch die Kraft seines Beispiels und wirkte um so kräftiger, da es ihm vergönnt war, 40 Jahre in seiner Heimatgemeinde Lehrer des Volkes zu sein. Als idealer Jugendbildner hat er beigetragen, die Schule und den Lehrerstand jener Stufe der innern Entwicklung und äussern Anerkennung entgegenzuführen, die sie verdienen. Möge dem lieben Kollegen noch ein langer und trotz der Dunkelheit des Augenlichtes sonniger Lebensabend beschieden sein! An die frei gewordene Lehrstelle wählte der Bezirksrat Herrn *Frz. Barmettler* von Buochs, der das schwyz. Lehrerseminar absolviert und in Einsiedeln schon öfters Verweserstellen versehen hat.

Am kommenden 16. Nov. sind 75 Jahre verflossen, dass das *schwyz. Lehrerseminar* in Seewen eröffnet wurde. In einer bescheidenen Feier soll des denkwürdigen Ereignisses gedacht werden. Hiezu werden die Vertreter der Behörden und die einstigen Zöglinge eingeladen. Die einstigen Seewener Seminaristen dürften alle im Jenseits miteinander Wiedersehen gefeiert haben, das Seminar war von 1857—67 in Seewen; dagegen werden die einstigen Studenten von Rickenbach nach Jahrzehnten die Gelegenheit zu einem Wiedersehen lebhaft begrüßen. Sie mögen sich den 16. Nov. zur Feier des diamantenen Jubiläums ihrer Lehrerbildungsanstalt reservieren und rot anstreichen.

F. M.

Baselland. Eine bedeutsame Resolution für die mit den Nationalratswahlen fallenden Bestätigungswahlen der *gesamten Lehrerschaft* Basellands hat die kantonale katholische Volkspartei in ihrer Delegiertenversammlung gefasst:

„Die kathol. Volkspartei Baselland, welche seinerzeit für die materielle Besserstellung der gesamten Lehrerschaft eintrat und das Besoldungsgesetz retten half, empfiehlt die Lehrer und Lehrerinnen auch diesmal in ihrer Wahl zu bestätigen. Sie erwartet aber dabei von den Erziehern an der Staatsschule, dass sie dem religiös vaterländischen Interesse dienen.“

Konferenzen

Hochdorf. Die Sektion Hochdorf des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz besammelt sich *Mittwoch, den 28. Okt. 1931*, um 13 Uhr im Gasthaus z. „Kreuz“ in Hochdorf. Zwei zeitgemässe Referate: „Allgemeines zum Religionsunterricht des Lehrers“ von H. Hr. Seminarleiter *L. Rogger* in Hitzkirch und „Unser Bibelunterricht und die neue Ecker-Bibel“ v. Hrn. Lehrer